

**STADT.
CITY.
VILLE.
BONN.**

**ZUM 80. JAHRESTAG DER
BÜCHERVERBRENNUNG
IN BONN AM 10. MAI 1933**



ZUM 80. JAHRESTAG DER BÜCHERVERBRENNUNG IN BONN AM 10. MAI 1933

Zahlreiche städtische und nichtstädtische Veranstalter haben sich mit Unterstützung des Kulturrates der Bundesstadt Bonn zusammengefunden, um an die Bücherverbrennung vor 80 Jahren und an die Autorinnen und Autoren zu erinnern, deren Werke verbrannt und verboten wurden.

Zu den am 10. Mai verbrannten Büchern zählten die Werke von Lyrikern, Romanautoren und politischen Schriftstellern, darunter Bertolt Brecht, Max Brod, Maxim Gorki, Ernest Hemingway, Alfred Kerr, Erich Kästner, Alexandra Kollontaj, Heinrich Mann, Erich Maria Remarque, Arthur Schnitzler, Anna Seghers und Arnold Zweig; auch Publikationen von Politikern, Philosophen und Wissenschaftlern waren darunter.

Sie sind herzlich eingeladen, die einzelnen Veranstaltungen zu besuchen und an der Enthüllung des Erinnerungsmals anlässlich der Bücherverbrennung am 10. Mai 2013 auf dem Marktplatz teilzunehmen.

ZUM 80. JAHRESTAG DER BÜCHERVERBRENNUNG IN BONN

Der 10. Mai 1933 war ein Mittwoch. In Bonn war das Wetter nicht besonders gut, für den Abend war Regen gemeldet. Die Presse berichtete darüber, dass der Haushalt der Stadt gerade verabschiedet worden war, meldete einen Verkehrsunfall auf der Bornheimer Straße und kündigte für den kommenden Sonntag die Aufführung der Komödie „Charley's Tante“ im Stadttheater an. Das Wohlfahrtsamt teilte mit, dass verbilligte Speisefette nicht in jüdischen Geschäften zu erhalten seien; die Reichsbahn warb mit Sonderangeboten für Pfingsten. Ein ganz normaler Wochentag in Bonn.

Zwei Tage zuvor hatte die Bonner Studentenschaft im General-Anzeiger einen Aufruf veröffentlicht, in dem es unter anderem hieß:

„Die deutsche Studentenschaft hat den Kampf „wider den undeutschen Geist“ aufgenommen und ruft Euch alle, Bonner Bürger und Studenten, auf: „Reiht euch ein in diese Front, auf das der Sieg unser wird!“ Wir kämpfen um die Reinheit unserer Kultur. Das deutsche Schrifttum der Nachkriegszeit ist verpestet durch eine Unmasse von fremdgeistigen, zersetzenden und entsittlichenden Schriften. Schmutz und Schund wurden aus niedrigem Geschäftsgeist heraus in die Lektüre des deutschen Volkes getragen, wurden der Jugend vorgesetzt und trieben entsetzliche Wucherungen an der deutschen Volksseele. Wir haben es heute in der Hand, mit sicherem Griff über diese Krankheit Herr zu werden, wenn jeder von uns seine Pflicht erkennt.

Heraus aus Euren Bibliotheken mit den zersetzenden jüdischen Büchern und dem Schund, der den Büchermarkt überschwemmt hat! Die Bonner Studentenschaft wird am Mittwoch, 10. Mai, in aller Öffentlichkeit eine Verbrennung vornehmen, die von diesem schmutzigen Material gespeist wird. Die Flamme des Scheiterhaufens soll uns Symbol und Schwur sein auf das Ende des undeutschen Geistes und die Echtheit unserer deutschen Kultur.“

Die Bücherverbrennungen sollten der Höhepunkt der vom „Hauptamt für Presse und Propaganda der Deutschen Studentenschaft“ groß angelegten und bis ins Detail zentral geplanten mehrwöchigen Kampagne „Wider den undeutschen Geist“ sein. Die Anordnung, Bücherverbrennungen durchzuführen, hatten die Studentenschaften an allen deutschen Hochschulen bereits Anfang April 1933 erhalten. Am 12. April wurden die „12 Thesen wider den undeutschen Geist“ veröffentlicht. Eine zentrale Aussage war, dass „der Jude, und der, der ihm hörig ist“ der

gefährlichste Widersacher sei. Die Thesen wurden zum Ausgang und zur Veröffentlichung an die Studentenschaften an den deutschen Hochschulen verteilt. Begleitend erschienen Artikel in Zeitungen und Vorträge im Rundfunk.

Jeder Student sollte seine eigene Bücherei und die von Bekannten „säubern“; Universitäts- und Institutsbibliotheken, öffentliche Büchereien und Buchhandlungen sollten durchsucht werden.

„Schwarze Listen“ mit Autorennamen und Werken waren seit Anfang Mai vom Hauptamt der Deutschen Studentenschaft in Berlin verteilt worden. Die Listen dienten dabei der groben Orientierung. Die örtlichen Veranstalter hatten aber „jegliche Freiheit“, diese zu ergänzen. Daher ist ein Überblick über den gesamten Umfang aller verbrannten Werke an den einzelnen Orten nicht möglich. Begleitend zu den Aktionen erschienen Artikel in Zeitungen und wurden Beiträge im Rundfunk ausgestrahlt. Dies erfolgte ebenso zentral gesteuert wie die Formulierung der berüchtigten „Feuersprüche“. Diese wurden per Rundschreiben am 9. Mai 1933 versandt und sollten als Grundlage für eine einheitliche Gestaltung der Bücherverbrennungen verbindlich sein. Die lokalen Protagonisten sorgten jedoch dafür, dass die Reden und die Inszenierungen unterschiedlich ausfielen.

Hauptschauplatz der für den 10. Mai angesetzten Bücherverbrennungen war Berlin. Dort trat der am 13. März 1933 zum Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernannte Joseph Goebbels als „Feuerredner“ gegen jüdische, sozialistische und demokratische Autoren auf.

In Bonn versammelten sich am Abend des 10. Mai gegen 22.30 Uhr die Bonner studentischen Verbände im Hofgarten. Um 23 Uhr marschierten sie zum Marktplatz, auf dem laut der Berichterstattung des General-Anzeigers trotz strömenden Regens dichtes Gedränge geherrscht haben soll. Als Rednertribüne diente die durch Scheinwerfer hell erleuchtete Freitreppe des Bonner Rathauses. Davor standen Vertreter der örtlichen NSDAP und einige Hochschullehrer. Der „Führer“ der Bonner Studentenschaft, Walter Schlevogt, sprach die einleitenden Worte und wies darauf hin, dass die Bücherverbrennung erst ein Anfang sei. Die Aktion „Wider den undeutschen Geist“ werde erst nach „Ausrottung aller undeutschen Geistesproduktion“ abgeschlossen sein.

Der Hetzrede Schlevogts folgte die Ansprache des Germanisten Hans Naumann, der seit 1932 einen Lehrstuhl für Deutsche

Philologie in Bonn hatte. Er appellierte an die akademische Jugend „zur mitternächtigen Stunde an allen Universitäten des Reichs“ zu verbrennen, was „sie gewiß bisher nicht angebetet“ habe, aber was sie doch „verführen konnte und bedrohe“ und rief den Menschen auf dem Marktplatz zu: „Fliegt ein Buch heute Nacht zuviel ins Feuer, so schadet das nicht so sehr, wie wenn eines zu wenig in die Flammen flöge. Was gesund ist, steht schon von allein wieder auf.“ Im Anschluss an Naumanns Rede wurde die erste Strophe des Deutschlandliedes gesungen. Der Scheiterhaufen auf dem Marktplatz brannte schon, als dann der Kunsthistoriker Eugen Lütghen von der Freitreppe des Alten Rathauses die Feuersprüche ausrief und verkündete: „Wer immer das kostbarste Gut unseres Volkes, die deutsche Sprache, dünkelfhaft verschmutzt, wer in anmaßender Frechheit Werk und Würde des deutschen Volksgeistes antastet, auch der gehört [...] mit seinem Werk auf diesen Scheiterhaufen.“ Das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel vom 16. Mai 1933 veröffentlichte eine Liste von zwölf Autoren, die „für das deutsche Ansehen als schädigend zu erachten sind“: Lion Feuchtwanger, Ernst Glaeser, Arthur Holitscher, Alfred Kerr, Egon Erwin Kisch, Emil Ludwig, Heinrich Mann, Ernst Ottwalt, Theodor Plivier, Erich Maria Remarque, Kurt Tucholsky und Arnold Zweig. Bereits ein Jahr später umfassten die „Schwarzen Listen“ mehr als 3 000 Titel verbotener Bücher und Schriften und sie wurden in der Folgezeit laufend erweitert. Viele Schriftsteller und Wissenschaftler flohen ins Ausland.

Am 10. Mai 1934 wurde in Paris von einem Initiativ-Komitee, dem neben Alfred Kantorowicz unter anderen André Gide, Lion Feuchtwanger, Romain Rolland und Heinrich Mann angehörten, die „Deutsche Freiheitsbibliothek“ gegründet. Ihr Ziel war vorrangig die Sammlung „aller im Dritten Reich verbotenen, verbrannten und totgeschwiegenen Werke“.

In der Bundesrepublik Deutschland vergingen nach dem Krieg Jahrzehnte, bis man sich der Erinnerung stellte. Erst im Jahre 1979 wurde vom P.E.N.-Zentrum, dem Verband deutscher Schriftsteller und dem Börsenverein des deutschen Buchhandels der 10. Mai zum „Tag des Buches“ ausgerufen – wie Oskar Maria Graf schon 1943 gefordert hatte.

Ingrid Bodsch und Astrid Mehmel

Literatur: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): Verbrannt, geraubt, gerettet! Bücherverbrennungen in Deutschland. Eine Ausstellung der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung anlässlich des 70. Jahrestages, Bonn 2003; Treß, Werner: „Wider den undeutschen Geist!“ Bücherverbrennung 1933, Berlin 2008; Wulf, Joseph: Kultur im Dritten Reich. Bd. 2 Literatur und Dichtung. Eine Dokumentation, Frankfurt/M.; Berlin 1989

Die Bücherverbrennungen im Mai 1933 wurden im Ausland als eine der „traurigsten Äußerungen des neuen deutschen Geistes“ (Echo de Paris, 11. Mai 1933) beschrieben. Joseph Roth, der bereits im Exil in Paris war, erkannte darin den Willen zur Zerstörung des Geistes und der Vernichtung seiner Verfechter und schrieb im Sommer 1933 für ein Themenheft der Zeitschrift „Cahiers Juifs“ (Nr. 5/6, September/November 1933) in seinem Beitrag „L'Auto-da-fé de l'Esprit“, der erst 1979 in deutscher Übersetzung erschienen ist:

„Wenige Beobachter in aller Welt scheinen sich darüber Rechenschaft abzulegen, was die Bücherverbrennung, die Vertreibung der jüdischen Schriftsteller und all die anderen wahnwitzigen Versuche des Dritten Reiches, den Geist zu zerstören, bedeuten. [...]

Wir deutschen Schriftsteller jüdischer Abstammung müssen in diesen Tagen, da der Rauch unserer verbrannten Bücher zum Himmel steigt, vor allem erkennen, daß wir besiegt sind. [...]

Einen literarischen Antisemitismus gibt es in Deutschland seit 1900. [...] Seit 1918 fragten die Provinzbuchhandlungen, bevor sie ein Buch im Schaufenster ausstellten, selbst bevor sie es gelesen hatten, ob der Verfasser Jude sei. [...]

Wir haben für Deutschland geschrieben, wir sind für Deutschland gestorben. Wir haben unser Blut für Deutschland in zweifacher Weise vergossen: das Blut, das unser physisches Leben nährt, und dasjenige, mit dem wir schreiben. Wir haben Deutschland besungen, das wahre Deutschland! Deshalb werden wir heute von Deutschland verbrannt!“

Joseph Roth: Das Autodafé des Geistes. In: Joseph Roth Werke 3. Das journalistische Werk 1929-1939. Hrsg. Klaus Westermann, Köln 1991, S. 494-503.

VERBRENNT MICH!

Ein Protest von Oskar Maria Graf

Wie fast alle linksgerichteten, entschieden sozialistischen Geistigen in Deutschland habe auch ich etliche Segnungen des neuen Regimes zu spüren bekommen: Während meiner zufälligen Abwesenheit aus München erschien die Polizei in meiner dortigen Wohnung, um mich zu verhaften. Sie beschlagnahmte einen großen Teil unwiederbringlicher Manuskripte, mühsam zusammengetragenes Quellstudienmaterial, meine sämtlichen Geschäftspapiere und einen großen Teil meiner Bücher. Das alles harrt nun der wahrscheinlichen Verbrennung. Ich habe also mein Heim, meine Arbeit und – was vielleicht am schlimmsten ist – die heimatliche Erde verlassen müssen, um dem Konzentrationslager zu entgehen.

Die schönste Überraschung aber ist mir erst jetzt zuteil geworden: Laut „Berliner Börsencourier“ stehe ich auf der „weißen Autorenliste“ des neuen Deutschlands, und alle meine Bücher, mit Ausnahme meines Hauptwerkes „Wir sind Gefangene“, werden empfohlen: Ich bin also dazu berufen, einer der Exponenten des „neuen“ deutschen Geistes zu sein!

Vergebens frage ich mich: Womit habe ich diese Schmach verdient?

Das „Dritte Reich“ hat fast das ganze deutsche Schrifttum von Bedeutung ausgestoßen, hat sich losgesagt von der wirklichen deutschen Dichtung, hat die größte Zahl seiner wesentlichsten Schriftsteller ins Exil gejagt und das Erscheinen ihrer Werke in Deutschland unmöglich gemacht. Die Ahnungslosigkeit einiger wichtigtuereischer Konjunkturschreiber und der hemmungslose Vandalismus der augenblicklich herrschenden Gewalthaber versuchen all das, was von unserer Dichtung und Kunst Weltgeltung hat, auszurotten, und den Begriff „deutsch“ durch engstirnigsten Nationalismus zu ersetzen. Ein Nationalismus, auf dessen Eingebung selbst die geringste freiheitliche Regung unterdrückt wird, ein Nationalismus, auf dessen Befehl alle meine aufrechten sozialistischen Freunde verfolgt, eingekerkert, gefoltert, ermordet oder aus Verzweiflung in den Freitod getrieben werden.

Und die Vertreter dieses barbarischen Nationalismus, der mit Deutschsein nichts, aber auch rein gar nichts zu tun hat, unterstehen sich, mich als einen ihrer „Geistigen“ zu beanspruchen, mich auf ihre sogenannte „weiße Liste“ zu setzen, die vor dem Weltgewissen nur eine schwarze Liste sein kann! Diese Unehre habe ich nicht verdient!

Nach meinem ganzen Leben und nach meinem ganzen Schreiben habe ich das Recht, zu verlangen, daß meine Bücher der reinen Flamme des Scheiterhaufens überantwortet werden und nicht in die blutigen Hände und die verdorbenen Hirne der braunen Mordbanden gelangen.

Verbrennt die Werke des deutschen Geistes! Er selber wird unauslöschlich sein wie eure Schmach!

Alle anständigen Zeitungen werden um Abdruck dieses Protestes ersucht.

Oskar Maria Graf.

Oskar Maria Graf: Verbrennt mich, in: Jürgen Serke: Die verbrannten Dichter, Weinheim, Basel, Berlin Jubiläumsausgabe 2002, S. 284-285

Oskar Maria Grafts (1894 – 1967) scharfer Protest wurde zuerst – am 12. Mai 1933 – in der Wiener Arbeiter-Zeitung abgedruckt, am 13. Mai 1933 im Prager Sozialdemokrat und am 15. Mai 1933 in der Saarbrücker Volksstimme, deutschsprachige Zeitungen, deren Verlagsorte damals noch außerhalb des Zugriffs der Nationalsozialisten lagen.

Grafts offener Brief, eine der wenigen unmittelbaren öffentlichen Anklagen, hielt – zwischen 1933 und 1945 unzählige Male in Publikationen der Exilliteratur abgedruckt oder zitiert – wie kein anderer Text eines deutschen Exilschriftstellers die Erinnerung an die Bücherverbrennung wach. Unmittelbare Folge in Deutschland war die Verbrennung seiner Bücher durch Münchner Studenten im Beisein der Professorenschaft in der Aula der Münchner Universität, in der „Bayerischen Hochschulzeitung“ vom 1. Juni 1933 zynisch angekündigt: „Einer, der auch mitverbrannt werden will.“ Im gleichen Monat wurde Oskar Maria Graf ausgebürgert.

Ingrid Bodsch

Donnerstag, 2. Mai 2013, 17.30 Uhr
DGB Haus Bonn
Endenicher Straße 127, 53115 Bonn

Blick zurück nach vorn

80 Jahre 1933
Faschismus an der Macht
Zerschlagung der Gewerkschaften
Bücherverbrennung

- Film** zur NS-Herrschaft „Buchenwald ich kann dich nicht vergessen“
- Vortrag** „Von der Machtübergabe an die Nationalsozialisten bis zur Zerschlagung der Gewerkschaften“
Dr. Hans-Holger Paul, ehemaliges Mitglied des ÖTV Hauptvorstandes
- Beitrag** Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 – Einführung mit anschließender Lesung aus verbrannten Büchern
Material aus Fahrenheit 1933
- Beitrag** „Rassismus und Neofaschismus in Deutschland heute“
Andreas Buderus, AK gegen Rassismus und Rechts-extremismus

Eine Veranstaltung des DGB-Kreisverbandes Bonn/Rhein-Sieg in Erinnerung an die Machtübergabe an die NSDAP am 30. Januar 1933, die Zerschlagung der freien Gewerkschaften am 2. Mai 1933, die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 und zum Nachdenken über die deutschen Zustände im Jahre 2013

Eintritt frei

Donnerstag, 2. Mai 2013, 19.30 Uhr
Haus der Vielfalt
Brüdergasse 16-18, 53111 Bonn

Bücherwelten Streifzüge durch die Geschichte des Buches

Vortrag Jürgen August Alt
Gespräch Jürgen August Alt mit Hidir Eren Çelik
Lieder Helena Hermann

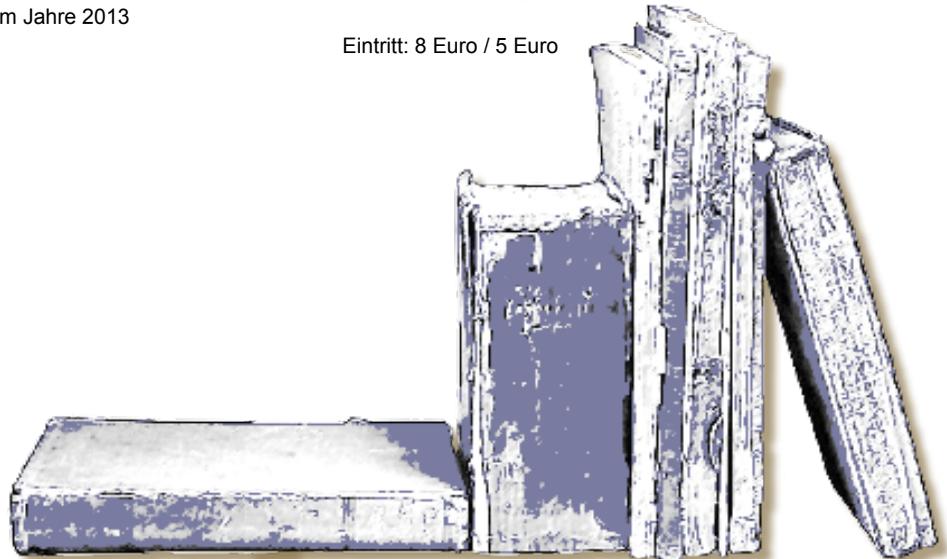
In seinem Vortrag spannt der Sachbuch- und Wissenschaftsautor Jürgen August Alt den Bogen von der Erfindung der phonetischen Schrift über den ersten Medienkritiker – den Philosophen Platon – bis in unsere Tage. Er zeigt dabei, wie Bücher und andere Drucksachen zensiert, verdammt, zerstört, lesende Untertanen verdächtigt und Schriftsteller verfolgt wurden. Bücher herzustellen, zu kaufen und zu lesen sind keine Selbstverständlichkeiten. Ein Fallbeispiel für Zensur und Bücherverbrennung führt die Zuhörerinnen und Zuhörer nach Wien, in die Zeit Mozarts. Alts Vortrag endet mit einer These über die Zukunft des Buches.

Den Auftakt der Veranstaltung bildet ein Gespräch mit Hidir Eren Çelik über die Rolle des Buches und die Situation der Schriftsteller in der Türkei.

Lieder aus Russland trägt Helena Hermann vor, die ihr Land im Alter von 13 Jahren verließ.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Evangelischen Migrations- und Flüchtlingsarbeit/Migrapolis – Haus der Vielfalt

Eintritt: 8 Euro / 5 Euro



Freitag, 3. Mai 2013

Samstag, 4. Mai 2013

Montag, 6. bis Mittwoch, 8. Mai 2013

Samstag, 11. Mai 2013

jeweils 12 bis 18 Uhr

weitere Termine nach Vereinbarung mit Volker Rohde

(Telefon: 0176. 95 61 17 16)

im Antiquariat „Fäustels Buchrecycling“

Elsässer Straße 8a, 53175 Bonn-Bad Godesberg

Große Buchausstellung

Vor 80 Jahren in Nazi-Deutschland: Bücher verbrannt –

Autoren ins Exil vertrieben

Verbrannte Bücher – Exil-Autoren – Dokumente von Verfolgung
und Widerstand

Präsentation zahlreicher Werke in alten und neuen Ausgaben

Veranstaltung des Antiquariats „Fäustels Buchrecycling“

Eintritt: 6 Euro

Samstag, 4. Mai 2013, 15 Uhr

Treffpunkt an der Stadtbibliothek

(zurzeit Baustelle Haus der Bildung)

Bottlerplatz, 53111 Bonn

„Die Nazizeit begann nicht 1933“

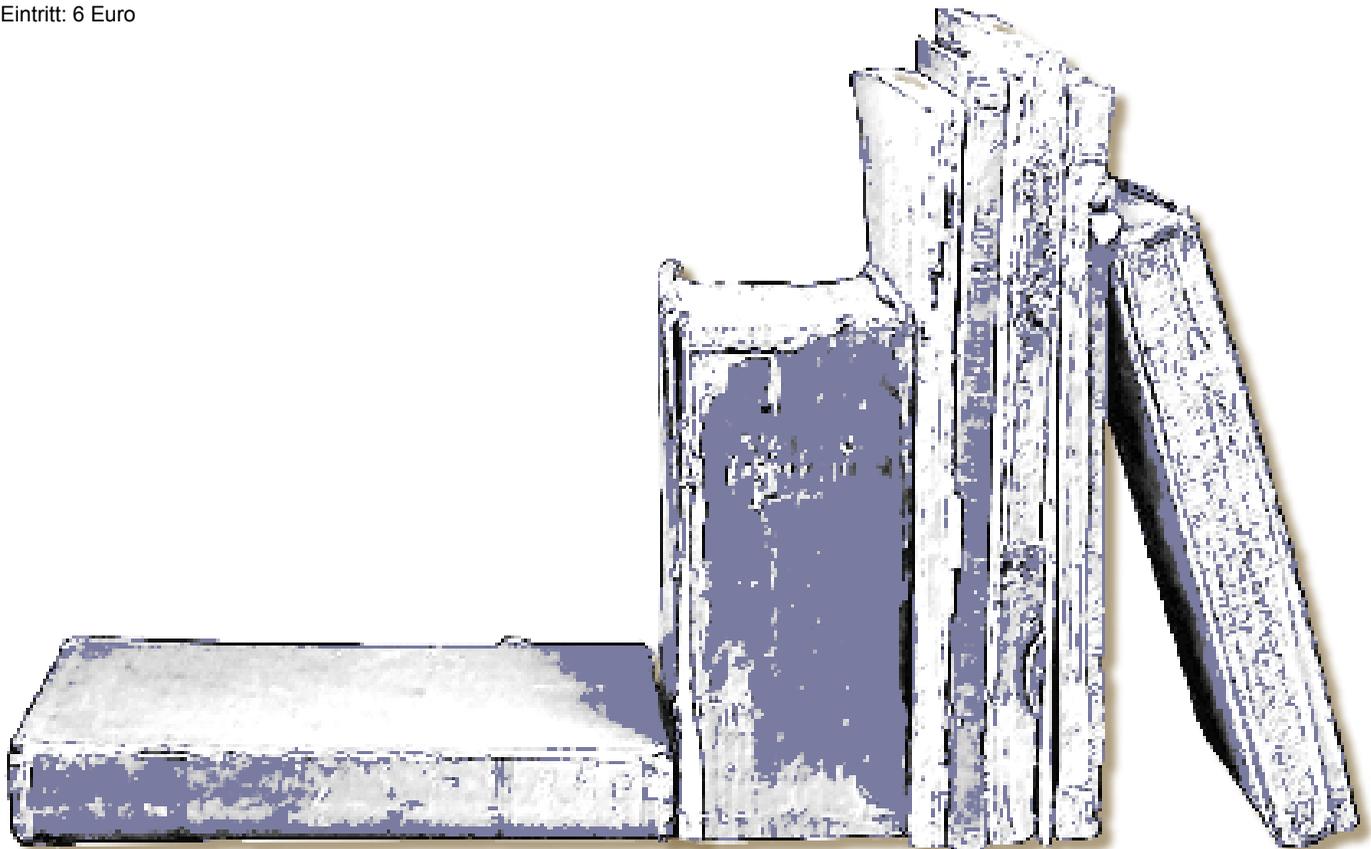
Eine Stadtführung zwischen 1926 und 1933

In Zeiten, in denen es in Deutschland wieder braune Aufmärsche gibt, soll der Blick bei dieser Veranstaltung auf die Zeit in Bonn vor der „Machtergreifung“ fallen.

Orte des Geschehens werden dabei aufgesucht und erläutert, wie etwa der „Blutige Sonntag“ oder die Entwicklung an der Universität.

Veranstaltung von StattReisen Bonn erleben e.V.

Eintritt: 5 Euro



Montag, 6. Mai 2013, 19.30 Uhr
Universitätsclub Bonn
Konviktstraße 9, 53113 Bonn

Liederzyklus „Die 13 Monate“
Gedichte von Erich Kästner, vertont von Edmund Nick
Mit einer Einführung in den Liederzyklus

Ulrich Schütte (Bariton) und Tung Sam (Klavier)
Veranstaltung des Stadtmuseums Bonn in Verbindung mit dem
Förderverein SMB e.V. und in Kooperation mit dem Universitätsclub Bonn

Eintritt: 15 Euro / 10 Euro
Eintritt frei für Mitglieder des Universitätsclubs mit gültigem
Ausweis

Dienstag, 7. Mai 2013, 19 Uhr
Nachbarschaftszentrum Brüser Berg
Fahrenheitstraße 49, 53125 Bonn

Ulrich Franz und Monika Lamers lesen ausgewählte Texte
verbrannter Werke aus Anlass des 80. Jahrestages der
Bücherverbrennung

Eintritt frei, Spende erbeten

Dienstag, 7. Mai 2013, 19.30 Uhr
Altstadtbuchhandlung Büchergilde
Breite Straße 47, 53111 Bonn

„Nein gesagt“ – Frans Emil Sillanpää und
Oskar Maria Graf.
Zwei Schriftsteller, die sich nicht vereinnahmen ließen.

„Der weitgehend in Vergessenheit geratene, finnische Nobel-
preisträger Frans Emil Sillanpää und der bayerische Exilant
haben etwas gemeinsam: Beide wehrten sich gegen die
Vereinnahmungsversuche durch die Nationalsozialisten. Rainer
Brauer stellt die beiden Autoren und ihr Werk vor.
Veranstaltung der Altstadtbuchhandlung Büchergilde

Eintritt: 6 Euro

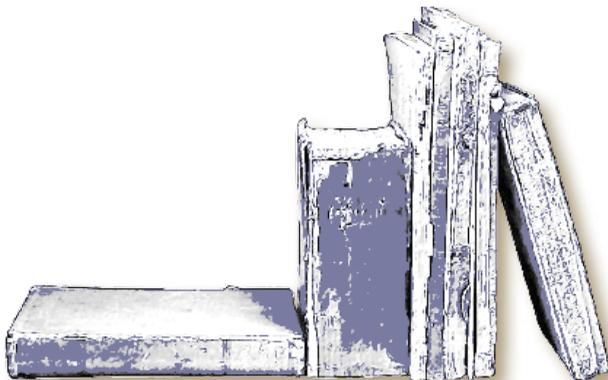
Dienstag, 7. Mai 2013, 20 Uhr
Buchladen 46
Kaiserstraße 46, 53113 Bonn

Alfred Döblin: Die Babylonische Wanderung

Vortrag Dr. Peter Goßens, Holger Schwab
Lesung Maximilian Hilbrandt (Schauspieler)

Alfred Döblin musste von jetzt auf gleich aus Berlin fliehen. In
Zürich beginnt er sofort mit der Arbeit an seinem Roman „Die
Babylonische Wanderung“: Er liest sich als Reflexion über sein
Exil.
Eine Veranstaltung in der Reihe „Heran an das Leben – Dichter!
Dichter!“. Die Romane Döblins

Eintritt: 10 Euro / 5 Euro



Freitag, 10. Mai 2013, 11 bis 18 Uhr

Markt

Innenstadt, Bonn

80 Jahre nach der Bücherverbrennung

Mit dem Erinnerungsmal kehren die Bücher an den Ort des Geschehens zurück

Bonner Antiquariate präsentieren Bücher der Verbrennungslisten sowie Exilliteratur und bieten diese am historischen Ort auf dem Bonner Marktplatz zum Kauf an.

Eine Initiative von Antiquariat „Walter Markov“ & „Fäustels Buchrecycling“

Eintritt frei

Freitag, 10. Mai 2013, 14.30 Uhr

Altes Rathaus / Markt

Innenstadt, Bonn

Enthüllung des

Erinnerungsmals an die Bücherverbrennung

Aus Anlass des 80. Jahrestages der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 in Bonn lädt Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch zu Lesungen und zur Enthüllung des Erinnerungsmals ein.

Während der Veranstaltung im Gobelinsaal wird das Literaturhaus Bonn e.V. in Kooperation mit der Gedenkstätte Bonn und dem Theater Bonn in Lesungen Autorinnen und Autoren vorstellen, deren Werke verbrannt wurden.

Danach findet auf dem Marktplatz nach kurzen Grußworten des Rektors der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Professor Dr. Jürgen Fohrmann, und eines Vertreters der Landeszentrale für politische Bildung NRW die Enthüllung des Erinnerungsmals in Anwesenheit der Künstler Dr. Horst Hoheisel und Andreas Knitz sowie der Bürgerinnen und Bürger statt. Eine weitere Lesung des Literaturhauses Bonn e.V. in Zusammenarbeit mit dem Theater Bonn rundet die öffentliche Veranstaltung auf dem Marktplatz ab.

Veranstaltung der Stadt Bonn in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Bonn, dem Literaturhaus Bonn e.V. und dem Theater Bonn

Eintritt frei

Anmeldungen bitte bis 3. Mai an Frau Monica Weiß, Büro des Oberbürgermeisters: monica.weiss@bonn.de

Sonntag, 12. Mai 2013, 14 bis 17 Uhr

Gedenkstätte für die Bonner Opfer des

Nationalsozialismus – An der Synagoge e.V.

Franziskanerstraße 9, 53113 Bonn

36. Internationaler Museumstag

Vergangenheit erinnern – Zukunft gestalten

Die Gedenkstätte Bonn erinnert zum 80. Jahrestag der Bücherverbrennung an Autoren, Verlage und Bücher

Der Bernstein Verlag und der Weidle Verlag präsentieren Bücher aus dem eigenen Programm und ausgewählte Exilliteratur.

Vortrag 15 Uhr: Dr. Doris Maurer

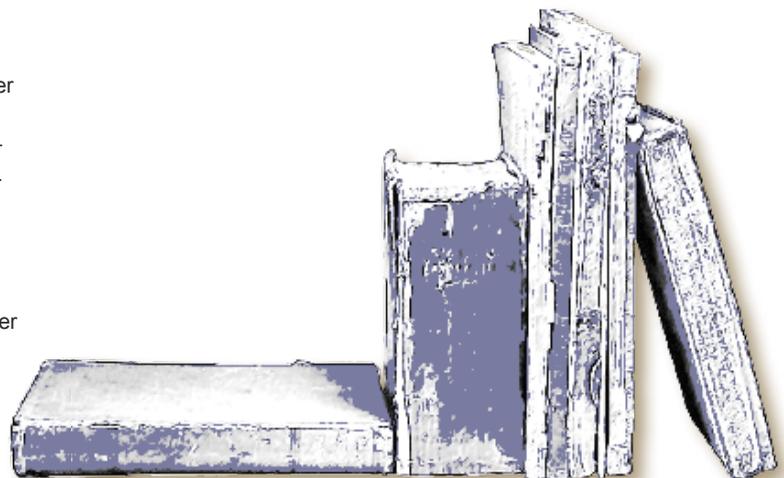
Die verbrannten Dichter – deutsche Schriftsteller im Exil

„Ein deutscher Dichter bin ich einst gewesen ...“ lautet der Titel eines Gedichtbandes von 1934 des Schriftstellers Max Herrmann-Neiße.

Ende Januar 1933 begann der Exodus der meisten deutschen Schriftsteller. Sie waren gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, um sie viele Jahre nicht wiederzusehen. Was haben sie in dieser Zeit geschrieben: Über das verlorene Vaterland, die Exilsituation, oder haben sie sich, scheinbar, nicht-aktuellen Themen zugewandt? Wie hat der Verlust der Heimat ihr Dasein als Schriftsteller beeinflusst? Wie wurden sie empfangen, als sie – wenn überhaupt – nach 1945 zurückkamen?

Veranstaltung der Gedenkstätte Bonn

Eintritt frei



Montag, 13. Mai 2013, 19 Uhr
Endenicher Burghof
Am Burggraben 18, 53121 Bonn

Aus dem Feuer geholt

Schülerinnen und Schüler des Clara-Schumann-Gymnasiums lesen und inszenieren aus verbrannten Büchern
Veranstaltung der Stadtbibliothek Bonn in Kooperation mit dem Clara-Schumann-Gymnasium

Eintritt frei

Dienstag, 14. Mai 2013
Mittwoch, 15. Mai 2013
Samstag, 8. Juni 2013
Sonntag, 9. Juni 2013
Werkstatt Theater Bonn
Am Boeselagerhof 1, 53111 Bonn

sowie
Freitag, 28. Juni 2013
Samstag, 29. Juni
Brotfabrik
Kreuzstraße 16, 53225 Bonn
jeweils 20 Uhr

Fahrenheit 451

Montag ist Feuerwehrmann. Er liebt es, Feuer zu legen. Seine Kollegen und er löschen keine Brände. Sie verbrennen Bücher. Das totalitäre Regime gibt Büchern die Schuld an allen Streitigkeiten der Welt. Durch die systematische Vernichtung von Büchern werden alle Bürger in einer gleichmachenden Unmündigkeit gehalten. Selbstständiges Denken ist tabu, das Fernsehen dient der Ruhigstellung der Gedanken. Niemand scheint etwas zu vermissen. Auch Montag nicht. Bis Clarisse auftaucht. Sie ist ihm ein Rätsel. „Sind Sie glücklich?“ Mit dieser Frage bringt sie Montags Welt aus den Fugen...

Inszenierung: Volker Maria Engel

Mit Martin Bross, Nadja Duesterberg, Tina Junge, Petra Kalkutschke, Nikolai Knackmuss und Birte Schrein
Veranstaltung in Kooperation von Theater Bonn, Traumpalast e.V., Brotfabrik Bühne Bonn und Volkstheater

Eintritt: 13,20 Euro bzw. 14 Euro

Donnerstag, 23. Mai 2013, 19 Uhr
Gedenkstätte für die Bonner Opfer
des Nationalsozialismus – An der Synagoge e.V.
Franziskanerstraße 9, 53113 Bonn

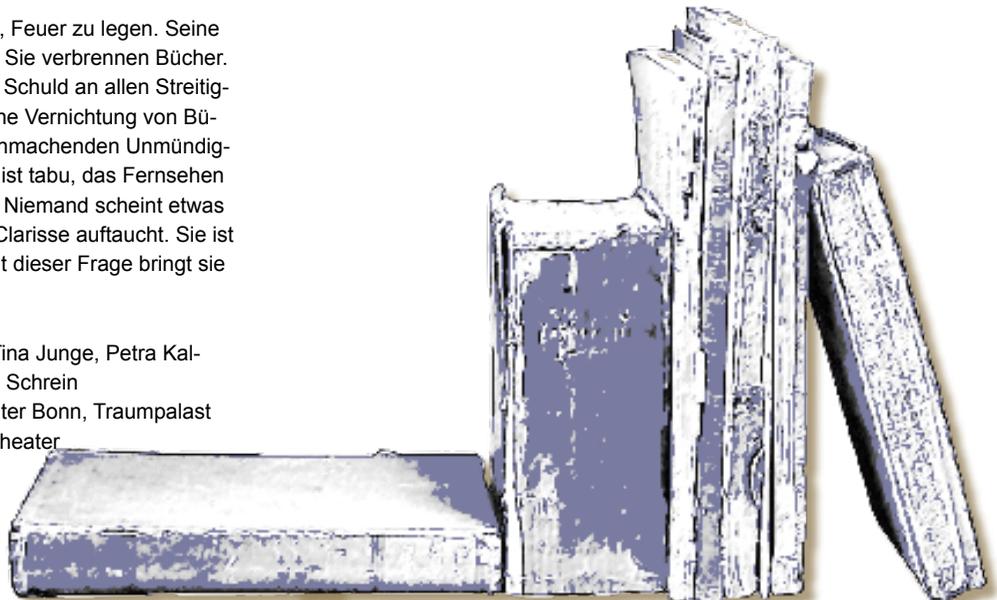
Brennende Bücher vor und nach 1933 - zur „Tradition“ einer kulturellen Barbarei in Literatur und Wirklichkeit

Vortrag Privatdozent Dr. Jürgen Nelles

Der bebilderte Vortrag ruft zunächst die zeitgeschichtlichen Hintergründe von 1933 in Erinnerung und beschreibt deren Voraussetzungen und Auswirkungen. Daran anschließend wird die „Tradition“ brennender Bücher in Literatur und Wirklichkeit in den Blick gerückt. Die sich im Laufe der Geschichte verändernden Absichten und Ziele einer kulturellen Barbarei, die bis in die jüngste Gegenwart reicht, und ihre vielfältigen literarischen Aufarbeitungen werden thematisiert und die Frage nach den unterschiedlichen Bedeutungen solcher „symbolischer Hinrichtungen“ thematisiert.

Veranstaltung der Gedenkstätte für die Bonner Opfer des Nationalsozialismus sowie von Stadtarchiv und Stadthistorischer Bibliothek

Eintritt frei



ERINNERUNGSMAL BÜCHERVERBRENNUNG

Am 8. Juli 2010 hat der Rat der Stadt Bonn den einstimmigen Beschluss gefasst, ein Erinnerungsmal zum Gedenken an die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 auf dem Bonner Marktplatz zu errichten.

Zehn Künstlerinnen und Künstler wurden im Rahmen eines Wettbewerbs eingeladen, einen Vorschlag für ein Erinnerungsmal zu erarbeiten. Die eingegangenen Entwürfe wurden in einem Auswahlgremium bewertet. Einvernehmlich sprach sich die Expertenrunde für den gemeinsamen Entwurf der Künstler Andreas Knitz und Dr. Horst Hoheisel aus.

Das Erinnerungsmal besteht aus über den Bonner Marktplatz verstreuten „Lese-Zeichen“. Es sind in das Pflaster mit sichtbarem Buchrücken eingelassene Bronzebücher, die Titel und Autoren der von den Nationalsozialisten am 10. Mai 1933 verbrannten Bücher nennen. Die zunächst zufällig auf dem Platz verteilten „Lese-Zeichen“ verdichten sich an der Stelle vor der Rathaustreppe, wo die Bücher verbrannt wurden. Zusätzlich hierzu ist in Form einer Büchertruhe ein wetterfester Behälter in den Platz eingelassen. Seine Inschrift benennt das Ereignis und weitere Autoren von verbrannten Büchern. In diesem wird über das Jahr eine Büchersammlung der Autoren, deren Werke hier verbrannt wurden, aufbewahrt.

Denkmale brauchen Rituale, damit sie immer wieder neu belebt und erinnert werden.

An jedem 10. Mai wird deshalb zur Erinnerung an die Bücherverbrennung das Depot geöffnet und aus den Büchern der verfolgten Autorinnen und Autoren zitiert. Anschließend werden die Bände verschenkt. Dann wird die Büchertruhe neu mit anderen Werken befüllt und bis zum darauffolgenden Jahrestag verschlossen. So können von Jahr zu Jahr immer andere Titel und Autoren, deren Bücher hier verbrannt wurden, nicht nur in Erinnerung gerufen, sondern auch wieder neu gelesen werden.

Das DENK-MAL wird somit zum LESE-MAL.



DIE KÜNSTLER

Dr. Horst Hoheisel

Geboren 1944 in Posen, lebt und arbeitet in Kassel. Während des Studiums der Forstwissenschaft Gaststudent an der Kunstakademie München; promovierte als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Waldbau der Tropen an der Universität Göttingen mit einer Ökosystemanalyse eines Regenwaldes in Venezuela; studierte gleichzeitig Kunst an der Kunstakademie in Kassel und lebte in einer kleinen Indiosiedlung der Yanomami im Orinocco-Amazonas-Gebiet. Dr. Horst Hoheisel hat sich 30 Jahre künstlerisch mit dem Nationalsozialismus und Diktaturen von Kambodscha bis Chile auseinandergesetzt und zusammen mit Andreas Knitz neue Formen des Denkmals erarbeitet und realisiert. Sie wurden als Negativ-Denkmale oder Counter-Monuments international bekannt. Teilnahme an der Documenta 13, 2012.
www.zermahlenegeschichte.de

Dipl.-Ing. Architekt Andreas Knitz

Geboren 1963 in Ravensburg. Ausbildung zum und Tätigkeit als Möbel-Schreiner und Restaurator; Studium der Architektur an der Gesamthochschule Kassel; 1993 Diplom „Dynamik und Mobilität in der Architektur“; 1993 bis 2001 Architekt in Kassel; seit 2001 eigenes Büro Raumstation in Berg/Ravensburg. Freier Künstler seit 1995 überwiegend in Zusammenarbeit mit Dr. Horst Hoheisel im Team Hoheisel & Knitz. Seither wurden zahlreiche Ausstellungen, Kunst-Projekte, Interventionen und künstlerische Statements zur Denkmalskunst, zu verdrängter und tabuisierter Geschichte in Deutschland, Österreich, USA und Südamerika realisiert. Ziel ist die Erarbeitung von neuen Formen künstlerischer Erinnerung zu den meist tabuisierten Themen von vergangenen Diktaturen, gesellschaftlichen Traumata und Gewaltereignissen.

SPENDERINNEN UND SPENDER

Das Erinnerungsmal wurde ermöglicht durch

Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen

**demokratie
leben**

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



CDU-Fraktion im Rat der Bundesstadt Bonn
Deutscher Gewerkschaftsbund Region Köln-Bonn
Evangelische Kirchengemeinde Hersel
Evangelischer Kirchenkreis Bad Godesberg-Voreifel
Evangelischer Verwaltungsverband in Bonn – Lutherkirche
Studierendenschaft der Universität Bonn
ver.di Bezirk NRW-Süd
Verein der Bundestagsfraktion DIE LINKE e.V.

Hildegard Hohmann
Martina und Christoph Hohmann
Adelheid Kayser
Claudia und Wolfgang Koch
Heinrich Schöpe
Rudolf Specht

und mehr als 100 Bürgerinnen und Bürger aus Bonn und der Region.

Bildnachweise:

Die Titelseite zeigt die künftigen „Lese-Zeichen“ in Wachs.

Foto: Matthias Brandt

Foto Seite 19: Greta Hoheisel